

Aus dem Vatikan

Brasilianer João Bráz de Aviz neuer Präfekt der Ordenskongregation

João Bráz de Aviz ist neuer Präfekt der Kongregation für die „Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens“. Er trat das Amt am 16. Februar 2011 an. Der Brasilianer ist damit im Vatikan für die Ordensgemeinschaften und Kongregationen, die Säkularinstitute sowie andere geistliche Gemeinschaften zuständig. Papst Benedikt ernannte den aus dem südbrasilianischen Mafra stammenden Kirchenmann Anfang Januar. Bráz de Aviz tritt die Nachfolge des slowenischen Kardinals Franc Rodé CM an, der aus Altersgründen aus dem Amt ausschied. Anders als sein Vorgänger ist Aviz kein Ordensmann. Der Kirche seines Landes diente er als Bischof in insgesamt vier Diözesen, zuletzt als Erzbischof in der Hauptstadt Brasilia. Im Namen der DOK wünschten Vorsitzender Abt Hermann-Josef Kugler O.Praem. und Generalsekretärin Schwester Walburga Scheibel OSF dem neuen Präfekten Gottes Segen für seine anstehenden Aufgaben und Begegnungen. (kna/dok)

Chinesischer Salesianer neuer Sekretär der Missionskongregation

Der aus Hongkong stammende Salesianer Savio Hon Tai-Fai SDB hat Ende Januar 2011 seinen Dienst als neuer

Sekretär der vatikanischen Missionskongregation aufgenommen. Er löste Erzbischof Robert Sarah ab, der dem deutschen Kurienkardinal Paul Josef Cordes als Präsident des päpstlichen Rates zur Katastrophenhilfe „Cor unum“ gefolgt war. Der Anfang Februar zum Erzbischof geweihte Hon war zuvor als Theologieprofessor in Hongkong tätig. Seine künftige Aufgabe sieht der Ordensmann insbesondere als Brückenbauer zu seinem Heimatland: In China wird Erzbischof Hon aufgrund seiner diplomatischen Art geschätzt. Mit seiner Ernennung zum Sekretär erhält Hon die stellvertretende Leitung der Kongregation, die für die Evangelisierung der Völker verantwortlich zeichnet. Der Leiter der Behörde ist seit 2006 der indische Kurienkardinal Ivan Dias.

(kna/rv)

Papst Benedikt: Ordensleben ist Gegenentwurf zum gegenwärtigen Individualismus

Anlässlich der Vollversammlung der Union der Generaloberen der europäischen Ordensgemeinschaften (USG), die Ende November 2010 in Rom stattgefunden hat, hat Papst Benedikt XVI. das Ordensleben als heilsames Element gegen den zeitgenössischen Individualismus bezeichnet. Gleichwohl müsse der Aspekt der Gemeinschaft stets in Gebet und Sakramenten neu bedacht werden, um weiterhin außerhalb der Maßstäbe dieser Welt zu liegen. Darüber hinaus

dankte der Papst den Ordensoberen für ihren vielfältigen karitativen und apostolischen Einsatz. Trotz der Umbruchsituation des Ordenslebens in Europa gelte es, den göttlichen Ursprung im geweihten Leben zu erkennen. Vor diesem Hintergrund blieben die Orden auch weiterhin fester Bestandteil der Kirche. (kna/rv/dok)

Zwei Ordensleute unter den 2010 gewaltsam zu Tode gekommenen Seelsorgern

Weltweit sind auch im vergangenen Jahr 2010 katholische Seelsorger gewaltsam zu Tode gekommen. Unter den 23 Männern und Frauen befanden sich zwei Ordensleute. Dies gab die vatikanische Nachrichtenagentur Fides zum Jahresende 2010 bekannt. Ihr Leiter, P. Vito del Prete, beklagte insbesondere die Zustände der Verfolgung und Misshandlung in Asien. Von den meisten Gewaltakten gegen Christen dringe jedoch weiterhin nur selten eine Notiz nach außen. (rv)

Ökumenische Baumpflanzung vor Basilika Paul vor den Mauern

Vertreter des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) haben Ende Januar 2011 einen Olivenbaum als Zeichen der gelebten Ökumene gepflanzt. Die Pflanzung samt Segnung fand anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums des Rombesuchs Martin Luthers vor der Basilika Paul vor den Mauern statt. Die den Benediktinern anvertraute Basilika gilt als hervorgehobene Stätte der Ökumene

in Rom. Der Zeremonie wohnte unter anderen der Abt des Klosters St. Paulus, P. Edmund Power OSB, bei. Das Pendant zur römischen Pflanzung stellt das Projekt „Luthergarten“ in Wittenberg dar: Dort sollen bis zum Reformationsjubiläum 2017 500 neue Bäume gepflanzt werden; Religionsgemeinschaften aus aller Welt sind zur Übernahme einer Patenschaft eingeladen. (zenit)

Weltweite Zahl der Priester leicht gestiegen - Zahl der Ordenspriester geht zurück

Im Jahr 2009 ist die Gesamtzahl der Priester leicht gestiegen. Dies geht aus dem vom Statistischen Zentralamt des Vatikans Mitte Februar veröffentlichten Jahrbuch der katholischen Kirche hervor. Weltweit sind 2009 rund 410.600 Priester registriert worden. Ein knappes Drittel davon waren Ordenspriester. Deren Zahl sank jedoch weltweit auf allen Kontinenten. Die wachstumsstärksten Regionen waren Afrika mit einem Plus von 38,5 Prozent und Asien mit einem Zuwachs von knapp über 30 Prozent. Auf den anderen drei Kontinenten sank die Zahl der Priester. Insgesamt gesehen stellt Europa jedoch noch die größte Anzahl an Priestern mit einem Anteil von 46,5 Prozent. Unterdessen ist entgegen dem Trend die Zahl der Ordenspriester in Österreich im Jahr 2009 erheblich gestiegen: Mit einem Sprung von 1.490 auf 1.600 Priester konnte ein Plus von rund sieben Prozent verzeichnet werden. Ebenso stieg die Anzahl der Ordensbrüder in der Alpenrepublik um knapp fünf Prozent. Dies geht aus der in diesem Jahr erstmals veröffentlichten Kirchenstatistik der österreichischen Bischofskonferenz hervor. (kna/dok)

Deutscher Beichtvater des Petersdoms verstorben

Der aus Franken stammende Franziskanerpater Adalbert Heussinger OFM, langjährig im Beichtdienst des Petersdoms tätig, ist Anfang Februar verstorben. Er starb im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit im steirischen Graz. P. Adalbert saß seit den 70er Jahren in einem der Beichtstühle des Petersdoms, wo er neben den Kirchenbesuchern insbesondere deutschsprachige Pilger betreute. In dieser Rolle fiel ihm während des Konklaves von 1978 sogar die Rolle des Beichtvaters für einige Kardinäle zu. (kna)

Benedikt XVI. feiert „Tag des geweihten Lebens“ mit tausenden Ordensleuten

Mehrere tausend Ordensleute haben am Fest Mariä Lichtmess, 02. Februar, mit Papst Benedikt XVI. den „Tag des geweihten Lebens“ im Petersdom gefeiert. Der Gedenktag wurde 1997 von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen, um die kirchliche Wertschätzung für die Ordensleute zu unterstreichen. Papst Benedikt erinnerte die anwesenden Ordensleute an ihre doppelte Lebensaufgabe des Gebetes und der Hilfe für die Armen und Schwachen. Die Evangelischen Räte des Ordenslebens seien Zeugnis für eine von Relativismus und radikaler Pluralität geprägte Welt. (kna)

Gründer der Salvatorianer erhält heroischen Tugendgrad

Johann Baptist Jordan (1848-1918), Gründer des Salvatorianer-Ordens, ist von Papst Benedikt XVI. der heroischen

Tugendgrad zuerkannt worden. Dies gab der Vatikan am 14. Januar bekannt. Der in Gurtweil im heutigen Baden-Württemberg geborene Jordan war zunächst als Dekorationsmaler tätig. Nach seiner Priesterweihe 1878 ging er zu weiteren Studien nach Rom. Im Jahr 1881 gründete er dort im Alter von 33 Jahren den Salvatorianer-Orden; sieben Jahre später folgte der weibliche Zweig. Jordan starb 1918 in Tafers in der Schweiz. Sein Seligsprechungsverfahren wurde 1942 eröffnet. Die Salvatorianer, offiziell „Gesellschaft des göttlichen Heilands“ (SDS), zählen heute weltweit rund 1.200 Mitglieder. (kna)

Bayerischer Jesuit neuer Leiter des „Collegium Germanicum“

Neuer Rektor des römischen Priesterkollegs „Germanicum“ ist P. Benedikt Lautenbacher SJ. Wie die deutsche Provinz der Jesuiten Anfang Januar mitteilte, hat der Generaloberer des Ordens, P. Adolfo Nicolás SJ, den aus dem oberbayerischen Kochel am See stammenden Lautenbacher zum Nachfolger von P. Franz Meures SJ ernannt. P. Lautenbacher trat 1988 den Jesuiten bei und empfing 1996 die Priesterweihe. Von 2000 bis 2005 war er in der Pfarreseelsorge in Aachen tätig, ehe er nach Göttingen wechselte, wo er der dortigen Kommunität seines Ordens vorstand. Derzeit studieren rund 80 angehende und bereits geweihte Priester aus 43 mittel- und osteuropäischen Bistümern am „Collegium Germanicum et Hungaricum“. Das Seminar wurde 1552 eröffnet und erhielt durch die Fusion im Jahr 1580 die doppelte Titulatur. (kna)



Aus der Weltkirche

Belgien

Mitten zwischen den europäischen Institutionen liegt die Brüsseler „Kapelle der Auferstehung“ (Chapelle de la Résurrection - <http://www.resurrection.be/>). Eine ökumenische Kommunität, an der auch Ordensleute beteiligt sind, ist für die geistliche Betreuung des Ortes zuständig. Personen, die die Stadt Brüssel und die europäischen Institutionen besser kennenlernen möchten, wird ein bis zu fünftägiger Aufenthalt an diesem geistlichen Ort angeboten. Der Aufenthalt umfasst die Möglichkeit zur Teilnahme an Eucharistiefeiern und Gebetszeiten. Weitere Informationen sind erhältlich unter: Chapelle de la Résurrection, 22-24, rue Van Maerlant, B-1040 Brüssel, E-Mail: Chapelle.resurrection@scarlet.be.

Frankreich

Das für die am 1. Mai 2011 geplante Seligsprechung Johannes Pauls II. erforderliche Wunder ist an einer französischen Ordensfrau geschehen. Die 1961 geborene Sr. Marie Simon-Pierre aus der Gemeinschaft der „Kleinen Schwestern der katholischen Mutterschaft“ ist im Juni 2005 plötzlich von der Parkinson-Krankheit, die 2001 erstmalig bei ihr ausgebrochen war, geheilt worden. Zur selben Zeit bat sie den nur zwei Monaten zuvor verstorbenen Papst, den sie seit vielen Jahren verehrte, um Fürsprache. Johannes Paul II. litt in seinen letzten Lebensjahren selbst unter der unheilbaren Nervenkrankheit.

Wie Sr. Marie Mitte Januar im südfranzösischen Aix-en-Provence berichtete, habe sie in der betreffenden Nacht eine besondere Kraft verspürt. Kurz darauf habe sie wieder fehlerfrei schreiben können. Seit ihrer Heilung nehme sie keine Medikamente zu sich. Die Gutachterkommission des Vatikans hatte den Prozess zweimal aufrollen müssen, da zunächst Zweifel an der vollständigen Heilung der französischen Ordensschwester aufgekommen waren.

(kna/dok)

Zu den vor 15 Jahren in Algerien ermordeten sieben französischen Trappistenmönchen könnte es demnächst neue Erkenntnisse geben. Die zuständige Kommission empfahl dem französischen Verteidigungsminister Alain Juppé, für 15 Dokumente zu dem Fall das Militärgeheimnis aufzuheben, wie aus einem Anfang Februar im französischen Amtsblatt veröffentlichten Beschluss hervorgeht. Bei den Dokumenten handelt es sich um Berichte französischer Militärgeheimdienste. Die Hintergründe der Ermordung der Trappisten sind bis heute ungeklärt. Ein französischer General erklärte 2009, das algerische Militär habe sie versehentlich bei einem Hubschrauberangriff auf eine Islamistenstellung getötet. Algier hatte dagegen immer behauptet, die islamistische Bewegung GIA habe die im April 1996 entführten Ordensleute rund einen Monat später enthauptet. Von den Geheimdokumenten erhofft sich die französische Justiz Aufklärung

darüber, welche Version den Tatsachen entspricht. Der Anschlag bot die Vorlage für den französischen Kinoerfolg „Von Menschen und von Göttern“, der Anfang Februar zusätzlich zu bereits erfolgten Auszeichnungen mit dem katholischen Signis-Filmpreis als bester europäischer Film 2010 geehrt wurde.

(kna)

Dem in der Normandie gelegenen Klosterberg Saint-Michel droht die Streichung von der Weltkulturerbeliste der UNESCO. Als Begründung für die Anfang Februar bekannt gewordene Überlegung gibt die UNESCO den Bau von Windkrafträdern an, die die Sicht auf den Anfang des 11. Jahrhunderts errichteten Klosterberg erheblich beeinträchtigen würden. Zwar hätten verschiedene lokale Gerichte die Errichtung von Windkrafträdern bereits untersagt, doch in einem Urteil wurde dem Investor das Baurecht zuerkannt. Herzstück des Klosterbergs ist die gleichnamige Abtei, in der seit dem Jahr 2001 die monastische Gemeinschaft von Jerusalem beheimatet ist. In den letzten Jahren erfreut sich der Mont Saint-Michel eines wachsenden Zuspruchs bei Touristen und Pilgern.

(kna/dok)

Großbritannien

Die Zisterziensermönche von Caldey Island nahe der Küste im Süden von Wales wollen mit politischer Unterstützung die einheimischen roten Eichhörnchen wiederansiedeln. Dies berichtete der britische Nachrichtensender BBC Anfang Februar. Die Insel sei ein idealer Ort für das Projekt, da es dort keine grauen Eichhörnchen gebe. Der dramatische Rückgang der einhei-

mischen roten Eichhörnchen auf dem Festland hatte mit der Einführung der grauen Unterart aus den USA im 19. Jahrhundert begonnen. Sie tragen einen Virus, der für sie selbst unschädlich, für die roten Artverwandten aber meist tödlich ist.

(kna)

Irland

Die Benediktinerabtei Glenstal im Westen Irlands hat eine eigene Anwendung („App“) für das Mobiltelefon iPhone herausgegeben. Mit dem kostenlosen Programm könne der Benutzer die neuesten Nachrichten der Abtei, die täglichen Gebete der Mönche, gregorianische Gesänge sowie Zitate des heiligen Benedikt abrufen, berichtete die Tageszeitung „Irish Examiner“ Ende Januar. Der Wegbereiter dieses Projekts, P. Simon Sleeman OSB, erklärte demnach, ein irischer Geschäftsmann habe ihn bei einer Trauung auf die Idee gebracht. Das App sei schließlich von Computerspezialisten entwickelt worden. Er sei sehr zufrieden, dass das Leben seiner Abtei nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich werde.

(kna)

Kosovo

Ein Machtkampf in der serbisch-orthodoxen Kirche ist in Klöstern des Kosovos ausgetragen worden. Die Auseinandersetzungen blieben nicht nur auf der verbalen Ebene: Ende November 2010 kam es in einem nordkosovarischen Kloster zur Fremdbesetzung durch den abgesetzten Erzbischof des Kosovos, Artemije. Dieser hatte bereits im Februar des vergangenen Jahres das Kloster Gracanica in der Nähe der kosovarischen Hauptstadt Prishtina besetzen



lassen. Der damalige Überfall mündete in gewaltsamen Übergriffen unter den rivalisierenden Mönchen. Nun konnte die serbische Polizei eine vorläufige Klärung des Konflikts durch Hausarrest des ehemaligen Erzbischofs in Belgrad erreichen. Seine Wurzeln hat der innerorthodoxe Streit in der Absetzung Artemijes, die die heilige Synode der serbischen Kirche in einem einmaligen Vorgang Anfang 2010 vornahm. Dem Würdenträger werden Nötigung und persönliche Vorteilsnahme über eine diözesane Baufirma vorgeworfen. Zusätzliche Verschärfung erfuhr der Konflikt durch die strikte Weigerung Artemijes, mit der EU-Sicherheitsmission im Kosovo, Eulex, zusammen zu arbeiten. So trug die Auseinandersetzung zudem zur Normalisierung des Verhältnisses zwischen dem Kosovo und der serbischen Kirche bei: Denn obgleich die Belgrader Synode die Unabhängigkeit des Amselfeldes strikt ablehnt, bat sie die Beamten von Eulex gegen die Attacken des abgesetzten Erzbischofs um Hilfe. (taz)

Polen

Für erheblichen Wirbel in der polnischen Kirche hat ein Brief des Dominikanerpaters Ludwig Wisniewski OP an den neuen Nuntius in Warschau, Clestino Migliore, gesorgt. P. Wisniewski beklagt darin einen Riss innerhalb der polnischen Bischofskonferenz, der zwischen Nationalkonservativen und Liberalen verlaufe. Die in Polen immer noch starke Vermischung von Politik und Katholizismus stelle ein dringend zu lösendes Problem dar. Bereits Anfang September, zum Amtsantritt des neuen apostolischen Nuntius, hatte der Dominikaner den Text verfasst, der

jedoch erst zum Jahresende 2010 publik wurde. Aufgrund seiner Verdienste für die Demokratiebewegung genießt der in Lublin lebende Pater hohes Ansehen in seinem Heimatland. Der kommunistische Geheimdienst zählte den damaligen Studentenseelsorger zu den 60 einflussreichsten Oppositionellen. Die Reaktionen auf den Brief waren unterschiedlich: Während einige Bischöfe dem Dominikaner Verleumdungen vorwarfen, reagierten der Vorsitzende der polnische Bischofskonferenz, Jozef Micchalik, und der Vorgänger Migliore, Erzbischof Jozef Kowalczyk, beschwichtigend. Auf die großen Verdienste Wisniewskis verweisend, bewerteten sie eine Diskussion als sinnvoll und gerechtfertigt. (kna)

Internationales

Nordkorea hält einen traurigen Rekord: Zum neunten Mal in Folge führt das abgeschottete Land die Rangliste der Länder an, in denen Christen weltweit am stärksten verfolgt werden. Der jährlich veröffentlichte Weltverfolgungsindex erscheint seit 1993. Der Iran bleibt auf Platz zwei des „Weltverfolgungsindex 2011“ (WVI), den das Hilfswerk für verfolgte Christen „Open Doors“ Anfang Januar in Kelkheim (Taunus) veröffentlichte. Die Kriterien sind veröffentlichte Berichte zu Übergriffen auf Christen, Informationen durch eigene Befragung vor Ort und Einschätzungen von Experten. In Nordkorea werde jede religiöse Aktivität vom Regime als Angriff auf die sozialistischen Prinzipien wahrgenommen, heißt es. Christen hätten keinerlei Existenzberechtigung. Im Iran registrierte die Hilfsorganisation weiterhin Verhaftungswellen von Christen,

vor allem im Dezember 2009 und den ersten drei Monaten des Jahres 2010. Wie das Hilfswerk weiter mitteilte, hat Afghanistan im neuen Index Saudi-Arabien auf Platz drei abgelöst. Die Lage im arabischen Königreich habe sich aber gegenüber dem Vorjahr keinesfalls verbessert. Der Irak rückte wegen des Terrors gegen Christen von Platz 17 auf Platz 8. Die Lage für Christen in China hat sich nach Einschätzung des Hilfswerks verbessert; das Land rückte von Rang 13 auf Rang 16. „Es gibt Anzeichen, dass die Regierung den christlichen Glauben stärker toleriert. Anders als im Vorjahr hat sie keine systematischen Maßnahmen zur Einschränkung öffentlicher christlicher Aktivitäten unternommen“, so „Open Doors“. Auch seien weniger Versammlungsorte oder Wohnungen von Christen durchsucht oder geschlossen worden. Verschlechterungen gegenüber dem Vorjahr sieht die Initiative hingegen in der Türkei, die aufgrund nationalistischer Übergriffe von Rang 35 auf Platz 30 der Negativliste aufstieg. Neu im Weltverfolgungsindex sind Malaysia und Russland, die auf Platz 50 kommen. Das russische Gesetz zur Gewissensfreiheit erkenne nur vier „traditionelle“ Religionen an: die östliche Orthodoxie, den Islam, den Buddhismus und das Judentum. Staatsbeamte unterstützten und schützten die Orthodoxen auf Kosten anderer Denominationen, lautet der Vorwurf. „Open Doors“ schätzt, dass weltweit rund 100 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden. Christen seien damit die größte Gruppe aller aus religiösen Gründen Verfolgten. Unterdessen sind Mitte Dezember 2010 zwei Ordensmänner gewaltsam zu Tode gekommen. In der Demokratischen Re-

publik Kongo (vormals: Zaire) starb der erst 25-jährige jesuitische Seminarist Br. Nicolas Eklou Kolma SJ bei einem Überfall nahe der Hauptstadt Kinshasa. In Ecuador ist der polnische Franziskaner-Minorit P. Mirosław Karczewski OFM Conv. seinen Verletzungen im Zuge eines Raubüberfalls auf sein Pfarrhaus erlegen. Der polnische Pater war seit 15 Jahren im südamerikanischen Land tätig. (kna/dok)

Seit Januar 2011 geben die Kommission europäischer Bischofskonferenzen (ComECE) und das „Jesuit European Office“ den Informationsdienst „Europe-Infos“ gratis als Internetseite und Newsletter heraus. Die gedruckte Zeitschrift wurde eingestellt. Das online-Magazin erscheint in deutscher, englischer und französischer Sprache. Es kann abonniert werden unter <http://www.europeinfos.eu/europeinfos/de/home>.

Die kunsthistorische Forschungsstelle „Corpus Vitrearum Medii Aevi“ zeichnet für die wissenschaftliche Kennzeichnung von rund 25.000 mittelalterlichen Glasmalereien in Deutschland verantwortlich. Die Projektgruppe mit Sitz in Freiburg ist Teil eines internationalen Verbunds, der zwölf europäische Länder sowie die USA und Kanada umfasst. Durch Wirren der Säkularisation und des 2. Weltkrieges fanden viele Kunstwerke den Weg in andere europäische Länder oder nach Amerika. Die Expertengruppe besteht heute aus elf Mitarbeitern, die der Mainzer Akademie der Wissenschaften angegliedert sind. Die Forschungsobjekte sind mehrheitlich sakralen Ursprungs, stammen jedoch ebenso aus Rathäusern, Zunftstuben oder Gasthäusern. (dok/kna)



Türkei

Das Urteil des Obersten Gerichtshofes der Türkei, umstrittene Grundstücke rund um das Kloster Mor Gabriel dem türkischen Schatzamt zuzusprechen, ist in Deutschland auf Kritik und Sorge gestoßen. In einer gemeinsamen Erklärung von Deutscher Bischofskonferenz (DBK) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wurde das Urteil in einen Zusammenhang vorher erfolgter Enteignungen gestellt, die das Existenzrecht des Klosters in Frage stellen. Angehörige der Bundestagsfraktionen von SPD und CDU/CSU sprachen ebenfalls von einem Schlag gegen die Religionsfreiheit. Ende Januar 2011 hatte der Gerichtshof in einem bereits seit Jahren schwelenden Rechtsstreit die Klage des Klosters auf eigene Bewirtschaftung der Felder zurückgewiesen. Mit dem Urteil wurde eine Entscheidung eines lokalen Gerichts verworfen, das im Jahr 2009 noch der syrisch-orthodoxen Klostergemeinschaft Recht gegeben hatte. Auslöser des Streits zwischen Staat und Kloster waren Vermessungsarbeiten in der Region, die 2008 erstmalig nach europäischen Maßstäben durchgeführt wurden. Eine mögliche unmittelbare Folge des Urteils ist der Abbruch der Mauer, die die Mönche zum Schutz vor Missbrauch der umliegenden Felder errichtet hatten. Darüber hinaus stehen Vorwürfe gegen das Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Kirche, Erzbischof Mor Timotheos Samuel Aktas, und den Klostervorsteher Kuryakos Ergün im Raum wegen illegaler Aneignung türkischen Staatseigentums. Eine Möglichkeit zur Revision besteht vor dem in Straßburg ansässigen Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Das

südostanatolische Kloster Mor Gabriel wurde Ende des vierten Jahrhunderts gegründet und gilt als eine der ältesten monastischen Bauten weltweit.

(kna/rv/dok)

Israel

Bundespräsident Christian Wulff hat im Rahmen einer Israel-Reise den deutschen Benediktinern der Abtei Dormitio einen Besuch abgestattet. Am ersten Adventssonntag wurde er mit seiner Delegation von Abt Benedikt Lindemann OSB, dem Geschäftsführer des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Bernd Mussinghoff, sowie vom Propst der evangelischen Erlösergemeinde, Uwe Gräbe, empfangen. Das deutsche Staatsoberhaupt drückte in seiner Rede seine außerordentliche Wertschätzung für die Arbeit aller deutschen Ordensleute aus. Mit ihrem Engagement hätten sie ein wesentliches Stück zur hervorragenden Lage der Bundesrepublik beigetragen. Bezüglich der interreligiösen Friedensarbeit, die in der Abtei geleistet wird, hielt Wulff fest, dass ein wahrer Dialog nur in der tiefen Kenntnis der eigenen Identität stattfinden könne. In diesem Zusammenhang wandte er sich auch an die deutschen Studenten, die einen Teil ihrer Ausbildung im theologischen Studienjahr, das in Räumlichkeiten der Abtei durchgeführt wird, absolvieren. Unterdessen hat Abt Benedikt bekanntgegeben, dass er mit dem Ablauf seiner Amtszeit als Abt zum 26. Juli 2011 nicht für eine weitere Periode kandidieren wird.

(osb dormitio/dok)

Kirgisien

Kirgisische Archäologen vermuten in den Ausgrabungen eines armenischen Klosters im heutigen Kirgisien die letzte Ruhestätte des Apostels Matthäus. Zu diesem Schluss ist Vladimir Ploskych, Vizepräsident der kirgisischen Akademie der Wissenschaften, gekommen, wie er Ende November 2010 auf einer Tagung in Wien mitteilte. Der Archäologe erkundet seit 2001 das in der zentralasiatischen Steppe gelegene Areal. Seitdem hat er zahlreiche Funde mit christlicher Symbolik wie Taufkreuze, Ringe oder liturgische Gefäße bergen können. Bei der nun gemachten Entdeckung handelt es sich um ein armenisches Kloster mit einst rund 30 Zellen. Aufgrund des Fundortes schließt Ploskych, dass es sich um das Kloster handeln muss, das in einer Beschreibung aus dem Jahr 1375 als Grabesstätte des Apostels Matthäus benannt wird. (rv)

Senegal

Die Präsenz des Karmels im Senegal erlebt mit der Eröffnung eines neuen Klosters in Keur Mariama einen neuen Aufschwung. Die Einweihungsfeier wurde musikalisch von den Seminaristen gestaltet und erfreute sich der Teilnahme vieler Gläubiger. Der Generalobere sandte in einem vom Provinzial verlesenen Brief seine herzlichen Glück- und Segenswünsche für diese neue Niederlassung des Ordens und ihre Mission. Ortsbischof Monsignore Ndiaye zeichnete in seiner Homilie die drei Etappen der Karmelmission nach: Die erste nannte er die „poetische“: Die Mitbrüder suchten in den ersten Jahren eine Mission in der Diözese. In der zweiten Phase, der „technischen“,

wurde schon konkret das Projekt mit dem marianischen Heiligtum von „Keur Mariama“, dem auch ein Seminar sowie ein Konvent mit einer Ordensgemeinschaft angeschlossen werden sollte, konzipiert. Die dritte - aktuelle - Phase bezeichnete der Bischof als die Phase der „Verwurzelung“ in der Ortskirche mit einem neuen Lebensgeist im Herzen von Keur Mariama, der auf dem Gebet, der spirituellen und humanen Ausbildung der Seminaristen, der Verkündigung sowie in verschiedenen humanitären Projekten basiert. Nach dem feierlichen Einweihungsgottesdienst ging Generaldefinitor P. George Tambala in Begleitung zweier Priester durch das neue Kloster und segnete die einzelnen Räume.

(comunicaciones)

Vereinigte Arabische Emirate

Überreste eines 1.400 Jahre alten christlichen Klosters sind jetzt in Abu Dhabi zu besichtigen. Nach Aussage der ausgrabenden Archäologen handele es sich um die einzige bekannte Mönchs-siedlung in den Vereinigten Arabischen Emiraten aus vorislamischer Zeit, berichtete Mitte Februar die in Abu Dhabi erscheinende Tageszeitung „The National“. Der 65 Quadratmeter große Klosterkomplex war 1992 auf der Insel Sir Bani Yas, etwa 200 Kilometer westlich der Stadt Abu Dhabi, entdeckt und seither ausgegraben worden. Forscher vermuten laut der Zeitung, dass die Gebäude um das Jahr 600 errichtet und von 30 bis 40 Mönchen der nestorianischen Kirche bewohnt wurden. Um 750 wurde die Anlage offenbar ohne Gewalthandlungen verlassen. Der Fund zeige, dass das Christentum weiter auf

der Arabischen Halbinsel vorgedrungen sei als bisher angenommen, sagte der Ausgrabungsleiter Joseph Elders. Ein eigener Raum für Pilger zeige, dass das Kloster zahlreiche Besuche erhalten habe, so der Chefarchäologe der anglikanischen Church of England. Vermutlich sei der Ort eine wichtige Wallfahrtsstätte entlang der Handelsroute nach Indien gewesen. Die erste Ausgrabungskampagne von 1993 bis 1996 ging laut dem Bericht auf eine persönliche Initiative von Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan zurück, dem Gründer der Vereinigten Arabischen Emirate, der auf der Insel ein Feriendomizil unterhielt. Kronprinz Mohammed bin Zayed ordnete 2009 die Wiederaufnahme der Arbeiten an. (kna)

USA

Eine vatikanische Überprüfung US-amerikanischer Frauenorden hat offenbar für Verstimmung in den betreffenden Instituten gesorgt. Rom müsse die „Tiefe der Verärgerung und Verletzung“ unter den Ordensfrauen zur Kenntnis nehmen, sagte der Sekretär der römischen Ordenskongregation, Erzbischof Joseph Tobin CSsR, laut einem Bericht der US-Zeitschrift „National Catholic Reporter“ Mitte Dezember 2010. Es brauche eine „Strategie der Versöhnung“ zwischen dem Vatikan und den Orden, so Tobin weiter. Er rechne nicht mit „Strafmaßnahmen“ als Folge der Visitation. Vor irgendwelchen vatikanischen Entscheidungen über die Frauenorden müssten die Gemeinschaften Gelegenheit erhalten, die Ergebnisse der Untersuchung zur Kenntnis zu nehmen und darauf zu antworten. Die Überprüfung der US-Frauenorden war

im Dezember 2008 von der Ordenskongregation angeordnet worden. Als Gründe galten der erhebliche Rückgang von Ordensschwestern sowie eine laxer Handhabung der Ordensregeln. In den USA gibt es derzeit etwa 400 Frauenorden und -gemeinschaften mit rund 60.000 Mitgliedern. (kna)

Das „Eternal Word Television Network“ (EWTN), großer religiöser Medienplayer in den USA, übernimmt die katholische Zeitschrift „National Catholic Register“ von den „Legionären Christi“. Das teilte der Vorstandsvorsitzende Michael Warsaw laut US-Medienberichten Ende Januar mit. Große Veränderungen im inhaltlichen Konzept der Traditionszeitschrift soll es demnach nicht geben. Für die Übernahme werde kein Kaufpreis gezahlt. Der kirchenpolitisch konservative Sender EWTN besteht seit 1980. Er wurde bis 2008 von seiner Gründerin, der Klarissin Mother Mary Angelica of the Annunciation, geleitet. Damals ordnete der Vatikan eine Untersuchung der Senderstrukturen an; seitdem steht EWTN ein Leitungsgremium aus Laien vor. Zum EWTN-Netzwerk gehören unter anderen auch die US-Nachrichtenagentur CNA sowie der jüngst gegründete spanischsprachige Pressedienst „EWTN Noticias“. (kna)

Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Der bisherige Prior des Zisterzienserklusters Bochum-Stiepel, *P. Dr. Maximilian Heim O.Cist.*, ist am 10. Februar 2011 zum neuen *Abt* des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz (Österreich) gewählt worden.

Der Generalsuperior des Vinzentinerordens hat *P. Hans-Georg Radina C.M.* zum 30. Januar 2011 zum neuen *Provinzial* der deutschen Provinz der Gemeinschaft ernannt. P. Radina löst in diesem Amt P. Norbert Ensich C.M. ab.

Neuer *Vertreter* des Provinzials der Amigonianer in Deutschland ist *P. Jens Anno Müller TC*. Er löst in dieser Aufgabe P. Josef Alois Gómez de Segura TC ab. Sitz der Provinzleitung ist Madrid.

P. Stephan Reimund Senge O.Cist. ist für die Dauer von einem Jahr zum *Administrator* der Zisterzienserabtei Himmerod in Großlittgen (Eifel) bestimmt worden. Abt Bruno Fromme hatte die Leitung der Abtei am 18. Januar 2011 nach den Statuten der Mehrerauer Kongregation zurückgegeben. Er hatte sie seit seiner Wahl durch den Konvent im Februar 1991 inne. Der 1938 in Köln geborene Fromme trat 1959 in das Kloster Himmerod ein und wurde 1964 gemeinsam mit dem jetzigen *Administrator* P. Stephan zum Priester geweiht. Von 1969 bis zu seiner Rückkehr nach Himmerod im Jahr 1989 war er

als Missionar in der Zisterzienserabtei Itaporanga/Brasilien tätig. Unter seiner Leitung feierte Himmerod im vergangenen Jahr seine Gründung durch den hl. Bernhard vor 875 Jahren, den Beginn des Wiederaufbaus des infolge der Säkularisation völlig zerstörten Klosters vor 90 Jahren sowie die Fertigstellung und Wiedereinweihung der barocken Abteikirche vor 50 Jahren.

Das Provinzkapitel der süddeutsch-österreichischen Dominikanerprovinz hat am 11. Januar 2011 in Augsburg *P. Christophe Holzer OP* zum neuen *Provinzial* gewählt. Er tritt die Nachfolge von P. Dr. Dietmar Schon OP an, der seit 2002 das Amt inne hatte. P. Christophe wurde 1963 in Bern geboren und empfing 1988 die Priesterweihe. Erst sechs Jahre später trat er in die Ordensgemeinschaft der Dominikaner ein. Zunächst als Prior in München und Wien tätig, wirkte er zuletzt als Generalsekretär in der Ordensleitung in Rom.

Das Generalkapitel der St. Josefskongregation in Ursberg hat im Januar 2011 *Sr. M. Edith Schlachter CSJ* zur neuen *Generaloberin* der Gemeinschaft gewählt. Sie löst zum 1. Mai 2011 *Sr. M. Gunda Gruber CSJ* in diesem Amt ab.

Nachdem sie bereits im August 2010 zur neuen *Provinzpriorin* der Missionsdominikanerinnen der hl. Katharina



von Siena (Neustadt/Franken) gewählt worden war, trat *Sr. Christiane Sartorius OP* Anfang Januar dieses Jahres das Amt an. Sie ist Nachfolgerin von *Sr. Angelica Kliem OP*. Geboren 1949 bei Bingen, trat *Sr. Christiane* nach einer Ausbildung zur Fotolaborantin 1970 in die Gemeinschaft der Missionsdominikanerinnen ein. 26 Jahre lang arbeitete sie als Ergotherapeutin im Neustädter Rehasentrum St. Martin. Zuletzt war *Sr. Christiane* im Recollectio-Haus in Münsterschwarzach tätig.

Sr. M. Siglinde Hilser ist zum 8. Dezember 2010 zur neuen *Provinzoberin* der Schönstätter Marienschwestern, Liebfrauenhöhe, in Rottenburg ernannt worden. Sie folgt in diesem Amt auf *Sr. M. Lioba Ruprecht*, die im Oktober in die Generalleitung der Gemeinschaft gewählt worden war.

Mitte November 2010 ist *P. Marek Flasiński CR* als Nachfolger von *P. Zbigniew Szarata CR* zum neuen *Delegaten* der deutschen Delegatur der Resurrektionisten mit Sitz in Bayreuth ernannt worden. Er vertritt den Provinzial in Deutschland. Die Delegatur Deutschland ist abhängig von der polnischen Provinz der Resurrektionisten mit Sitz in Krakau.

Zur neuen *Provinzoberin* der Schönstätter Marienschwestern (Provinz Vallerdar) wurde im Oktober 2010 *Sr. Andra-Maria Lingscheid* gewählt. Sie folgt in diesem Amt *Sr. M. Adelinde Stegmeier*.

Sr. Simone Burger aus der Provinz St. Trudpert der Schwestern vom hl. Josef zu Saint-Marc ist beim zweiten internationalen Generalkapitel der Ge-

meinschaft, das vom 14. bis 28. Oktober 2010 im Gründungskloster Saint Marc stattfand, zur neuen *Generaloberin* der Kongregation mit Sitz im elsässischen Colmar gewählt worden. Sie tritt die Nachfolge von Mutter Sophie Moog an, die dieses Amt 18 Jahre innehatte. *Sr. Simone* war die letzten sechs Jahre Generalassistentin der Kongregation und zuvor Leiterin der Krankenpflegeschule im Loretto-Krankenhaus in Freiburg.

Bereits am 8. Juli 2010 wurde *Sr. Ancilla Bulowski OCD* zur neuen *Priorin* des Karmelitinnenklosters in Rödelmaier gewählt. Sie löste *Sr. Elisabeth Weiß OCD* ab, die dieses Amt rund 22 Jahre lang innehatte.

Zum 2. Februar hat *P. Dr. Hubert Wendl CMM* seine vierte Amtszeit als *Provinzial* der Missionare von Mariannahill angetreten. Zuvor hatte ihn das Provinzkapitel in Reimlingen in seinem Amt bestätigt.

Für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren ist *P. Josef Grüner SDB* in seiner Eigenschaft als *Provinzial* der Salesianer Don Boscos wiederernannt worden. Der Generalobere des Ordens, Don Pascual Chávez SDB, gab am 11. Januar 2011 diese Entscheidung bekannt. *P. Grüner* war zunächst seit 2003 Provinzial der Süddeutschen Salesianerprovinz und steht seit 2005 der fusionierten Gesamtdeutschen Provinz vor.

Der Konvent der Klarissen von der Ewigen Anbetung in Bautzen hat Ende Dezember 2010 *Sr. M. Clara Faltermaier OSC* für eine weitere Amtszeit als *Äbtissin* wiedergewählt.

Das Provinzkapitel der Don-Bosco-Schwwestern (München) hat *Sr. Petra Egeling* für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren als *Provinzoberin* bestätigt.

Bundestag möchte noch in diesem Jahr Heimkinder-Hilfsfonds einrichten

Mitte Januar erfolgte die offizielle Übergabe des Abschlussberichts des Runden Tisches Heimerziehung (RTH) durch dessen Vorsitzende Antje Vollmer an Bundestagspräsident Norbert Lammert. Abgeordnete kündigten im Zuge der Veranstaltung an, der geplante Entschädigungsfonds solle noch in diesem Jahr eingerichtet werden. Insgesamt 120 Millionen Euro soll der Hilfsfonds für Misshandlungsoffer der Heimkindererziehung in Westdeutschland in den 50er/60er Jahren umfassen. Bedenken bezüglich einer zeitnahen Zustimmung der beteiligten Bundesländer gibt es angesichts der anstehenden Landtagswahlen, die eine nötige Ratifizierung durch die Landtage verzögern könnten. Vor diesem Hintergrund appellierte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, an Bundestag, Bund und Länder, die Ergebnisse des Runden Tisches schnell und effektiv umsetzen.

(kna/dok)

Konstituierende Sitzung der Konferenz der missionierenden Orden (KMO)

Am 20. Januar 2011 kam im Missionspriesterseminar der Steyler Missionare in Sankt Augustin die Konferenz der Missionierenden Orden (KMO) zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen.

Dabei wurde Sr. Miriam Altenhofen SSpS zur Vorsitzenden des neuen Gremiums gewählt. Die mit insgesamt 21 Personen besetzte Konferenz ist als DOK-Fachgremium die Interessensvertretung der rund 120 missionierenden Orden. Zu den Aufgaben der neuen Konferenz gehört es, neben der fachlichen Erörterung in Fragen missionarischer, weltkirchlicher und entwicklungspolitischer Arbeit, Impulse aus der Weltkirche nach Deutschland zu tragen. Darüber hinaus nimmt sie die Interessenvertretung für die Anliegen der Missionskräfte und der missionierenden Gemeinschaften sowie ihre Positionierung in Kirche und Gesellschaft wahr. Außerdem berät sie die DOK-Gremien in weltkirchlichen und entwicklungspolitischen Angelegenheiten. (dok)

Freisinger Bischofskonferenz bekennt sich zum Erhalt der Hochschule Benediktbeuern

Die bayerischen Bischöfe haben auf ihrer Vollversammlung am 11. November 2010 in Freising ihren Willen zum Erhalt der bayerischen Ordenshochschulen ausgedrückt. Dies betrifft neben der jesuitischen Hochschule für Philosophie in München insbesondere die Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern. Dort war befürchtet worden, den Lehrbetrieb auf ein Minimum reduzieren zu müssen, nachdem zum Beginn des Wintersemesters 2010/11 keine Studienanfänger mehr im Fach Theologie zugelassen worden waren. Konzeptionell, so Salesianerprovinzial P. Grüner in einer ersten Stellungnahme, müssten noch viele wichtige Detailfragen geklärt werden, um nach Möglichkeit schon im



nächsten Studienjahr mit einem neuen Angebot auftreten zu können. Es müsse auch eine Grundlage für eine nachhaltige Finanzierung geschaffen werden.

(sdb/dok)

Franziskaner gründen im Zuge der Umstrukturierung neue Kommunitäten

Nach der Fusion ihrer Provinzen zu einer gemeinsamen in München ansässigen Provinz setzen die Franziskaner ihre personelle Neustrukturierung fort. Ziel der Reform ist es, künftig nicht mehr einzelne Ordensangehörige an einem Ort wirken zu lassen, sondern jeweils kleine Gemeinschaften aufzubauen. Infolge dessen sind zwar die vormals als Sitz eines Provinzialats dienenden Standorte Euskirchen und Hannover geschlossen worden. Zugleich jedoch entstanden neue Kommunitäten in Halle (Saale), Essen und Köln.

(ofm/dok)

Franziskanerinnen von Schönbrunn feiern 100-jähriges Bestehen

Mit einem Festgottesdienst haben Mitte Januar 2011 die Franziskanerinnen von Schönbrunn bei Dachau das Jubiläumsjahr zu ihrem hundertjährigen Bestehen begonnen. Die Festmesse war die Auftaktveranstaltung des Jubiläumsjahres 2011, das unter dem Motto „Gemeinsam für das Leben“ steht. Das Programm des Jubiläumsjahres verweist auch auf mehrere Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit einer derzeitigen engagierten Aufarbeitung der Ordensgeschichte während des NS-Regimes stehen (vgl. Dokumentation in „Ordens-

korrespondenz“, Heft 4/2010, S. 487f.). Die Wurzeln der Schönbrunner Franziskanerinnen reichen in das Jahr 1861 zurück, als engagierte Katholikinnen mit der Pflege und Erziehung behinderter Menschen begannen. Genau 50 Jahre später war durch die erzbischöfliche Approbation der Lebensregeln der Gruppe eine Ordensgemeinschaft entstanden. (dok/osf Schönbrunn)

Erstmals Laie Präsident der Jesuiten-Hochschule München

Erstmals erhält die Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München (IHS) einen Laien als Präsidenten: Der Senat der Hochschule hat den Wirtschaftsethiker Johannes Wallacher gewählt, der zum 1. September 2011 das Amt von Michael Bordt SJ übernehmen soll. Die Jesuiten der IHS sind laut Pressesprecher der IHS, Michael Reder, überzeugt, dass Wallacher der richtige Mann für das Amt des Präsidenten ist. (ihs)

Politiker aus Bund und Ländern in Abtei Maria Laach

In der Benediktinerabtei Maria Laach kamen Anfang Januar 2011 rund 50 katholische Politiker verschiedener Parteien zu einer dreitägigen Klausursitzung zusammen. Das Eifeler Kloster war innerhalb kurzer Zeit zum wiederholten Male Treffpunkt einer politischen Zusammenkunft: Bereits im August des vergangenen Jahres fand in Maria Laach die Klausurtagung der CDU Rheinland-Pfalz statt, zu der auch Bundeskanzlerin Angela Merkel erschienen war. Unter den Teilnehmern des jetzigen Treffens waren unter anderen der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-

Stiftung, Hans-Gert Pöttering, der ehemalige Ministerpräsident Bernhard Vogel, der Spitzenkandidat der Grünen in Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, und der Staatssekretär im Familienministerium, Hermann Kues. Die Zusammenkunft geht auf eine Initiative katholischer Politiker zurück, die Ende der 70er Jahre einen regelmäßigen Austausch zu kirchlichen Themen in Deutschland vereinbarten. In diesem Jahr referierte der Bischof von Limburg, Franz-Peter Tebartz-van Elst. Neben der Diskussion widmeten sich die Teilnehmer einem umfangreichen geistlichen Programm: So beteiligten sich die Politiker sowohl an Gebetszeiten wie auch an der morgendlichen Konventsmesse. (kna/dok)

Neubau eines mittelalterlichen Klosters in Oberschwaben geplant

Im oberschwäbischen Meßkirch soll nach dem Willen des Vereins „Karolingische Klosterstadt“ (www.karolingischeklosterstadt.com) ein Klosterneubau unter mittelalterlichen Baubedingungen entstehen. Vorbild für das Projekt zur Förderung des Tourismus in der Region ist ein Burgenbau im burgundischen Guedelon. Dort war vor 13 Jahren ein Privatmann auf die Idee gekommen, eine Burg mit den technischen Möglichkeiten des 13. Jahrhunderts zu bauen, um die historischen Bedingungen besser nachvollziehen zu können. Grundlage für die Idee in Meßkirch ist der Plan einer Klosteranlage, der im 9. Jahrhundert auf der Klosterinsel Reichenau entstand und sich heute in St. Gallen befindet („St. Galler Klosterplan“). Heute geht die Forschung

davon aus, dass die Zeichnung aufgrund ihres idealtypischen Charakters bewusst niemals realisiert wurde. Der Bau, der sich wie sein burgundisches Pendant im Wesentlichen durch Eintrittsgelder finanzieren soll, ist jedoch nicht unumstritten. Während der Stadtrat mehrheitlich zu einer Umsetzung des Projekts tendiert, beklagen viele Bürger, unter ihnen der katholische Gemeindepfarrer, den rein kommerziellen Charakter des Klosterbaus. Ungeachtet dessen hat die Gemeindeverwaltung bereits Förderanträge beim Land und der EU gestellt. (kna)

Präventionspaket von DOK und DBK gegen sexuellen Missbrauch

Im Zuge der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der Katholischen Kirche in Deutschland hat die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) Leitlinien und Informationsbroschüren zur Stärkung der Präventionsarbeit herausgegeben. Ziel ist es, mögliche Risikofaktoren im Arbeitsumfeld zu beseitigen, Kinder und Jugendliche bei der Abwehr von Übergriffen zu unterstützen und Aufsichtspersonen anzuleiten, bei beobachteten Grenzverletzungen wirksam zu intervenieren. Die DBK hat eine übergeordnete Rahmenordnung sowie Dokumente für den schulischen und jugendpastoralen Bereich – herausgegeben. Die DOK ist Kooperationspartner dieser Präventionsarbeit. Darüber hinaus gibt es inzwischen eigene Leitfäden zur Präventionsarbeit verschiedener Ordensgemeinschaften und ordensgetragener Häuser, etwa der Salesianer, der Jesuiten am Aloisiuskolleg in Bonn sowie der Maria Hilf NRW gGmbH der



Dernbacher Schwestern. Auf den DOK-Internetseiten www.orden.de ist eine Übersichtsseite mit den entsprechenden Dokumenten, Links und weiteren Angaben freigeschaltet.

4. Symposium Ordenstheologie 27.-29. Mai 2011, Vallendar

Nachdem beim letzten Mal sozusagen die „Basics“ der Lebensform nach den evangelischen Räten im Vordergrund gestanden hatte (Weihe-Gemeinschaft Sendung, Februar 2007 in Würzburg), hat sich der im Auftrag der DOK arbeitende Arbeitskreis Ordenstheologie in diesem Jahr dem Thema „Sendung“ zugewandt. Unter dem Motto *Weil Gott sich an die Menschen verschenkt – Ordenstheologie zwischen Gottesrede und Diakonie* lädt der Arbeitskreis für das letzte Maiwochenende nach Vallendar ein. Willkommen sind Mitglieder aus apostolischen, monastischen und kontemplativen Gemeinschaften, aus Säkularinstituten und neuen geistlichen Gemeinschaften, Ordensreferenten der Bistümer, darüber hinaus alle, denen die Zukunft des Ordenslebens in unseren Breiten und in unserer Zeit eine Sorge und ein Anliegen ist. Bereits im Tagungsthema klingt die Grundlage an, welche als Existenzgrund Leben und Auftrag geistlicher Gemeinschaften durchzieht: die Hingabe Gottes in Jesus Christus, dessen Kenosis bis in den Tod hinein, als bleibendes, unüberbietbares Angebot und Geschenk. Dass diese Zuwendung Gottes den Menschen verwandeln will, jedoch nie verwechselt werden darf mit Anstrengungen eines noch so guten menschlichen Willens – darum wird es in einem ersten Teil gehen. Vielmehr lädt die Nachfolge

Christi dazu ein, selbst leer zu werden, der eigenen Sehnsucht Raum zu geben. Dies hat dann auch Auswirkungen auf unsere Art, in dieser Welt heute von Gott zu sprechen. Unsere Gottesrede auf dem Prüfstand, so lässt sich ein zweiter Teil überschreiben, der mit Distanz und Sympathie darauf schauen will, wie Menschen heute nach dem suchen und davon sprechen, was sie mit „Gott“ identifizieren und – als Konsequenz daraus – was das Spezifische unseres christlichen Zeugnisses sein kann. Wir hoffen zeigen zu können, dass beide Aspekte – Kenosis und Gottesrede – in unlösbarem Zusammenhang stehen; so wie auch eine dienende, diakonische Grundhaltung jeglicher Sendung davon geprägt sein wird, dass ER als erster sich als Diener aller bezeichnet hat und dass Diakonie nicht losgelöst zu sehen ist von ihrem inneren Beweggrund, Gottesprechender Gegenwart. Natürlich werden wir wieder miteinander singen und beten, feiern und uns austauschen, dies nicht zuletzt in Workshops, deren Themen die verschiedenen Facetten „ordentlichen Dienens“ aufgreifen und die auch in der Methodik so vielfältig sein werden wie der Arbeitskreis. Hier sind mittlerweile noch Gründungsmitglieder vertreten wie Sr. Anneliese Herzog MSsR und P. Stefan Kiechle SJ, aber auch neu dazu gekommene wie Sr. Katharina Kluitmann OSF (Münster) und P. Cosmas Hoffmann OSB (Meschede). Die Frage nach neuen Mitgliedern wird uns beim ersten Treffen nach dem Symposium beschäftigen. Anmeldeschluss (wegen Zimmerbelegung in verschiedenen Häusern) ist der 31. März 2011. Anmeldeformulare sind unter www.orden.de sowie www.forum-pallotti.de erhältlich. P. Dr. Paul Rheinbay SAC